

Der Bote aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung
Vierundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 298.

Hirschberg, Donnerstag, den 21. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle ober deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 20. December. (Politische Uebersicht.)

Der Compromiß bezüglich der Justizgesetze ist, wie die „R. Z.“ meldet, auf folgende Weise zu Stande gekommen: Bennigsen ging zu Bismarck, um ihn zu fragen, ob ihm überhaupt am Zustandekommen der Justizgesetze gelegen sei, weil sonst alle Verhandlungen vergeblich sein würden. Der Reichskanzler bejahte die Frage. Wenn die 18 Punkte als unannehmbar bezeichnet wären, so solle das nicht heißen, daß die Regierungen auf dem Ganzen ihrer Forderungen beharren würden, einzelne Bestimmungen könnten sie allerdings nicht opfern, die Abgeordneten möchten zum Justizminister Leonhardt gehen und sich mit ihm verständigen. Dies geschah; der Justizminister bewilligte selbst einige Zugeständnisse wegen der Presse, die Bismarck aber wieder zurücknahm. (Dieser Angabe der „Köln. Z.“ widerspricht der „Reichs-Anzeiger“. Vgl. hierzu das Telegramm am Ende des Blattes. Die Redaction.) Wir haben unsere Anschauung über den Compromiß — ein Berliner Blatt nennt denselben sehr bezeichnend eine „Capitulation“ — bereits zu wiederholten Malen Ausdruck gegeben. Heute nur noch Folgendes: Ein sehr schwacher Trost ist es, der in dem Umstande gefunden wird, daß nirgends ein „schlüssiger Schritt rückwärts“ geschehen, daß uns kein Verlust an Gütern zugemuthet wird, die wir bereits besitzen. Das wäre eine sonderbare Folge unserer Reichseinheit, die darin bestände, uns der steten Gefahr einer Rückwärtsbewegung zu erwehren! Jeder Schritt der Entwicklung, den wir in unserem nationalen Gemeinwesen thun, ist verlässlicher Weise nur daraufhin zu prüfen, ob er uns in dem Maße vorwärts bringt, wie wir zu fordern berechtigt sind, ob das Erreichbare in dieser Beziehung in der That der uns auferlegten Opfer würdig ist. Jeder andere Standpunct der Beurtheilung bringt uns auf eine abschüssige Bahn, die geraden Weges zur Verantwortung gegen die Reichsidee als solche führen muß. Die Verantwortlichkeit für den abgeschlossenen Compromiß trägt die nationalliberale Partei. Dieselbe wird keinen leichten Stand vor einem großen Theile des Landes haben, und man könnte es im Hinblick auf die Wahlen fast ein Zeichen von Opfermuth halten, wenn die Partei es auf sich nimmt, in so verhängnißvollem Moment allen Anfeindungen zum Trost ihre Popularität als Einsatz für das Werk zu wagen. Das Wagniß dünkt uns nicht gering, der Nation eine einheitliche Justizgesetzgebung zu bieten, in der fast alle principellen politischen Streitfragen gegen die Wünsche der Reichsvertretung entschieden sind. — Wie aus Rom gemeldet wird, haben neuerdings mehrere italienische Bischöfe unter Beobachtung der erforderlichen Formalitäten beim Ministerium direct die Verlesung des Crequatur nachgesucht. Das bezeichnet einen wichtigen Schritt auf der Bahn des Einlentens. — Der „Köln. Z.“ entnehmen wir, daß die Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz bei ihrem Besuch im Vatican

mit den Ehrenbezeichnungen empfangen worden sind, die man sonst nur den Souveränen gegenüber beobachtet. Der französische Votivkaiser beim Vatican, Vaude, und dessen Gemahlin, die gestern ebenfalls eine Audienz beim Papst haben sollten, waren, als die Kaiserin und der kaiserliche Prinz erschienen, gerade im Vorzimmer anwesend. Vaude verließ sofort den Vatican und telegraphirte an seine Regierung, um das Borgefallene mitzutheilen und Instruktionen zu verlangen. Der Vatican scheint sich mehr denn je für die abgesetzten Fürsten zu interessiren. So redete der Papst, als er Don Carlos vor drei Tagen empfing, ihn mit „Majestät“ an und ließ ihn so empfangen, als wenn er der regierende König von Spanien sei. — Die politischen Beziehungen Frankreichs zu Spanien bildeten am vorigen Sonnabend den Gegenstand einer Interpellation in der spanischen Deputirtenkammer und zwar handelte es sich um die Seitens der französischen Behörden ergriffenen Maßregeln gegen mehrere an der Grenze sich umhertreibende politische Verschwörer. In Beantwortung der Interpellation beehrte der Minister des Auswärtigen die französische Politik mit Lobsprüchen; er erklärte, die französische Regierung habe zu Recht gehandelt und Spanien sei ihr für die ihm erwiesenen Dienste zu Danke verpflichtet.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Nachrichten aus Constantinopel werden immer dürftiger. Die Unterhandlungen werden privatim geführt und erst die kommende Woche wird uns nach Eröffnung der wirklichen Conferenzen, die am Sonnabend erfolgen soll, genauere Nachrichten bringen.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Deputirtenkammer ihre Genehmigung zu der Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen für die außerordentliche militärische Organisation ertheilt. Die Agitation für einen griechisch-türkischen Krieg nimmt immer bedeutendere Dimensionen an. Mit der griechischen hält die türkische Agitation gleichen Schritt. Hier sind die Softas das treibende Element, die in letzter Zeit besonders Bosnien zum Felde ihrer Thätigkeit erkoren haben. Unter ihrer Leitung hat dort eine Versammlung der muselmännischen Großgrundbesitzer Statt gefunden, welche beschlossen hat, auf telegraphischem Wege der Constantinopeler Regierung anzuzeigen, daß sie sich der Einführung autonomer Institutionen mit bewaffneter Hand widersetzen würden. Man will die Christen zur Unterzeichnung einer Adresse in gleichem Sinne nöthigen, doch haben sowohl die römischen wie die griechischen Katholiken dieses Ansinnen, trotz hinzugefügter Drohungen, entschieden von der Hand gewiesen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Ueber den in letzterer Zeit öfter genannten früheren preussischen Lieutenant Streckler, jetzigen türkischen Artillerie-General, der auch wiederholt als mit dem türkischen Obergeneral Abdul Kerim Pascha identisch bezeichnet wurde, verdanken wir hochgeschätzter Hand folgende Einzelheiten: Streckler war Secunde-Lieutenant im damaligen 4. Artillerie-Regiment, im Jahre 1854 hier auf der Artillerie- und Ingenieurschule commandirt. Er nahm von hier aus seinen Abschied und ist später in türkische Dienste getreten, wo er Artillerie-General wurde. Als solcher hat

er 1874 den Übungen hier beigewohnt. — Der Lieutenant Streckler war ein sehr unglücklicher und unangenehmer, etwas zu flott lebender Officier. Sein jetziger Name soll Raschid-Pascha sein.

In der Montagssitzung der italienischen Deputirtenkammer verlangten die Abgeordneten Miceli und Petrucci Aufklärung über die Stellung, welche die italienische Regierung zur Orientfrage einnehme. Der Ministerpräsident Depretis erklärt, die Regierung vermöge hierüber im gegenwärtigen Augenblicke keine eingehende Auskunft zu geben und beschränke sich auf die Erklärung, daß sie sich von dem Pariser Vertrage, auf Grund dessen sie sich mit den übrigen Großmächten an allen erhobenen Fragen theilhaftig habe, nicht losmachen könne. Die Haltung der Regierung unter den gegenwärtigen Umständen sei eines Theils durch das Friedensbedürfnis Italiens, anderen Theils durch seine diplomatischen Beziehungen bestimmt, wobei dieselbe jedoch weder die Pflichten der Humanität und Civilisation verkenne, noch auch ihrerseits es an den erforderlichen Anstrengungen zu einer möglichen Verbesserung des Loses der christlichen Bevölkerung in der Türkei fehlen lasse. Er hoffe, die versöhnende Mission der italienischen Regierung werde von gutem Erfolge begleitet sein. Auf eine Anfrage Marcora's wegen Verhaftung einiger Italiener im Orientischen erwiderte der Ministerpräsident, es handele sich dabei um rein gerichtliche Angelegenheiten, über die er nicht genau orientirt sei. Sicher aber sei, daß man gegen die verhafteten Italiener nach den bestehenden Landesgesetzen gerichtlich eingeschritten sei, anderen Falles würde die Regierung nicht ermaneln, ihrer Pflicht nachzukommen.

Ferner wird gemeldet:
Constantinopel, 19. December. Ruchdi Pascha ist seines Postens entsetzt und an seiner Statt Midhat Pascha zum Großvezir ernannt worden.

Berlin, 19. December. (Bermischtes.) Der Schluß des Reichstages findet voraussichtlich am Donnerstag und zwar in feierlicher Weise durch Se. Majestät den Kaiser Statt. — Ein merkwürdiges Hirschgeweih war gestern in einem der Nebenzimmer des Reichstages aufgestellt und hier der Gegenstand vielfacher Bewunderung. Es war das weltvergente Geweih eines Achtehnders, den der Kaiser auf der letzten Jagd bei dem Fürsten Pleß erlegt hatte. Das Geweih, welches 25 Pfund wiegt, läßt auf ein mächtiges Thier schließen; in der That soll der Hirsch 500 Pfund gewogen haben; derselbe stammt von einem amerikanischen Wapiti-Hirsch und einer deutschen Hirschstuh. Hier und da wurde behauptet, es sei in diesem Jahrhundert noch kein solcher Hirsch geschossen worden. Das Geweih ist sonst im Zimmer des Kaisers im hiesigen Palais aufgestellt und auf besonderes Ansehen des Fürsten Pleß und anderer Abgeordneter zur Ansicht im Reichstage überlassen worden. — Officiös wird geschrieben: „An die Nachricht, daß in Weß und Straßburg Vortreibungen getroffen werden, die für einen etwaigen Besuch des Kaisers erforderlich sind, knüpfen einige Blätter bestimmtere Angaben über vermeintliche Absichten des Monarchen in der angegebenen Richtung. Es wird sogar schon für die Ausführung derselben ein bestimmter Termin angegeben. Richtig ist allerdings, daß Se. Majestät wiederholt die Absicht geäußert hat, dem Reichslande einen neuen Besuch zu schenken; von einer wirklichen Entscheidung, geschweige denn von der Feststellung eines Termins für die Ausführung dieses Vorjages ist aber zur Zeit nicht entfernt die Rede. — Die Bibliothek des Reichstages zählt jetzt mehr als 30,000 Bände. Geliefert wurden in dem Zeitraum vom 16. August 1874 bis 31. Oct. 1875: 2336 Werke oder 5671 Bände, in dem Zeitraum vom 1. Nov. 1875 bis dahin 1876: 1672 Werke oder 3180 Bände. Geschenkt wurden bis jetzt im Ganzen etwa 1000 Werke. — Nach amtlicher Zählung verkehren an den Posthälftern in Berlin täglich 49,342 Personen. Die Briefträger in Berlin bestellen täglich 196,352 Sendungen: die Päckete eingerechnet. — Der Dichter Victor von Scheffel war als Ehrgast zu der Weinprobe des Reichstages geladen worden. Er konnte in dessen der Einladung nicht Folge leisten und sandte mit einem sehr verbindlichen Absageschreiben die Zubelange seiner „Trompeter von Säckingen“ und seines „Gaubannus“. Beide Bücher sollen der Bibliothek des Reichstages einverleibt werden. — Das hiesige Zeughaus hat vor Kurzem einen bedeutenden und gleichzeitig bedeutungsvollen Zuwachs für seine Sammlungen erhalten. Alle die werthvollen Rüstungen, Waffen und Jagdrequisiten aus alter Zeit, welche in der sogenannten Kunstkammer des hiesigen Museums selbster aufgestellt waren, sind jetzt im Waffenkale des Zeughauses in einem besonderen Schrant geschmackvoll und übersichtlich aufgestellt. Bemerkenswerth ist dort ferner noch ein ebenfalls ganz neu eingerichteter Schrank, welcher Bücher und Mappen mit colorirten, sehr schönen Zeichnungen der Uniformirung der sämtlichen europäischen Armeen aus früherer und aus der jetzigen Zeit enthält. — Der englische General-Postmeister setzt sich geneigt, auf eine Ermäßigung der Telegraphengebühren zwischen England und

Deutschland einzugehen. Es ist seinerseits ein Schreiben von ihm an den General-Postmeister Dr. Stephan eingegangen. — Der Vorgang des General-Postmeisters Dr. Stephan findet seit einiger Zeit auch bei der städtischen Gemeinde Nachfolge. In den Mietzsteuerquittungen des nächsten Jahres werden die Worte „Quartal“ durch „Vierteljahr“, „pränumerando“ durch „im Voraus“ und durch „pro Cent“ durch „von Hundert“ ersetzt werden. — Von den noch obschwebenden Beleidigungsprocessen gegen Herrn Otto Slagau, dem bekannten Verfasser des Buches über Gründungsangelegenheiten, ist nach der „Volkszeitung“ wieder einer entschieden worden. Herr Slagauer ist wegen Beleidigung des Herrn Meyer, Director der Möbel-Transport-Gesellschaft, verurtheilt durch Veröffentlichung jenes Buches, zu 1000 Mark Geldbuße oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Zwei Abgesandte Bulgariens, die Herren Dr. Zancoff und Marco Dr. Balabanow, sind gestern, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen worden. Dieselben theilen der „Nat.-Sta.“ brieflich mit, daß sie von der mit dem Fürsten gehaltenen Unterredung „entzückt“ seien und Berlin mit der Gewißheit verlassen, daß Deutschland ihrer Sache, welche die Sache der Menschlichkeit und Civilisation sei, günstig wäre. Dieselben haben gestern Abend ihre Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Königsberg, 17. December. Der Vater des Präsidenten Simson, früher vereideter Masler, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Elbing, 17. Dec. Die „Altp. Sta.“ veröffentlicht folgendes Extrablatt: Heute Morgen gegen 4 Uhr ist das befürchtete Unglück eingetroffen. Der Rogatdamm ist bei Fischerstampe durchsbrochen und stürzen nunmehr die Fluthen unaufhaltsam auf ein, das Wasser wird vermuthlich noch etwas höher steigen, als 1855. Auf die telegraphische Anfrage des Deichhauptmann Mörfse bei der königlichen Regierung, ob da der Rodader Ueberfall durch Eis verstopft war, der Durchbruch des Deiches an einer anderen Stelle des jenseitigen Damms gestattet würde, zur Verhütung des unendlich viel größeren Unglücks eines Durchbruchs auf dieser Seite, hat die königliche Regierung — dem Vernehmen nach — nicht beantwortet!! Soeben erfahren wir noch, daß das Wasser bereits die Dämme des Elbingflusses überflutet.

Posen, 18. December. Graf Ledochowski hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben und, wie der „Gaz.“ meldet, an Propst Gühmer in Grätz ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn ankündigt, daß Herr Gühmer, weil er ohne Erlaubniß der geistlichen Behörde die Pfarrei in Grätz übernommen hat, der großen Excommunication verfallen sei und deswegen von seinen geistlichen Amtshandlungen suspendirt werde. Wenn aber Propst Gühmer in 90 Tagen die Gräzer Propststelle nicht aufgäbe, so würde ihm dann auch die Pfarrei Propststelle abgenommen und seine Unfähigkeit, in Zukunft irgend ein kirchliches Amt zu erhalten, ausgesprochen werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. December. Das Abgeordnetenhaus hat den Vorschlag für den Staatsbaudat und das Finanzgesetz pro 1877 nach den vom Ausschuss gestellten Anträgen angenommen. Im Laufe der dem Beschlusse vorausgegangenen Debatte hatte der Abg. Herbst unter dem Beifall des Hauses erklärt, die Annahme oder Ablehnung der Ausführanträge solle nicht die Bedeutung eines Vertrauensvotums oder Misstrauensvotums haben. Denn wenn auch die Regierung in der Orientfrage und in Bezug auf den Ausgleich mit Ungarn nicht die erforderliche Offenheit bewiesen habe, so sei doch nothwendig, im gegenwärtigen kritischen Momente das Ministerium einmützig zu unterstützen.

Der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses hat eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung neuerdings aufgefordert wird, einen Selektenwurf wegen Aufhebung des kleinen Lotto einzubringen, so daß mit dem Zeitpunkte der vollständigen Durchführung der Reform bei den directen Steuern die Zahlenlotterie vollständig aufzuheben habe. — Im Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation über den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit Rußland und die Einfuhr österreichischer Erzeugnisse nach Rußland eingebracht worden. — Graf Andrássy ist von Ofen hierher zurückgekehrt.

Pest, 19. December. Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung, betreffend den Antauf der ungarischen Ostbahn, an, nachdem der Ministerpräsident Tisza sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß das Unterhaus die strafgerichtliche Verfolgung der Concessionäre, Bauunternehmer und Directionsräthe der Ostbahn beschließen habe.

Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation in Betreff der Zustände in Dalmatien erklärte Ministerpräsident Tisza, Dalmatien gehöre gegenwärtig hauptsächlich zu Oesterreich und Ungarn könne sich in die innere Verwaltung Oesterreichs nicht einmischen. Er könne sich zu einer Untersuchung des amtlichen Vorgehens solcher österreichischer Regierungsorgane, deren Wirksamkeit auf die Entwicklung der Ereignisse im Orient von Einfluß sei, um so weniger

berufen fühlen, als er zur Politik und Energie des Grafen Andraßy das höchste Vertrauen habe. Vom Hause wurde diese Antwort zur Kenntnis genommen.

Frankreich. Versailles, 19. December. Im Senat wurde heute die Budgetberatung begonnen. Der Vorsitzende der Budgetcommission, Poubert-Duquert, hob in seiner Rede hervor, das Budgetrecht des Senates sei durch die Majorität des republikanischen Partei der Deputiertenkammer in Frage gestellt worden. Die Commission schlägt die Wiederherstellung der von der Regierung beantragten Credite vor, die von der Deputiertenkammer theils reduziert, theils ganz gestrichen wurden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angenommen.

Amerika. Washington, 19. December. Eine aus Mitgliedern der beiden Häuser des Congresses gebildete Commission ist mit der Vorbereitung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung eines Reglements für die Fählung der von den Wahlmännern für die Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen beauftragt worden.

Afrika. Aus der Capstadt sind in Amsterdam bis zum 14. November reichende Berichte hergelangt. Aus Transvaalien hatte man dort für die Sache der südafrikanischen Republik günstige Nachrichten erhalten. Die transvaalischen Freiwilligen, welchen aus den Bezirken von Pretoria, Middelburg, Heidelberg, Waterstroom u. s. w. ansehnliche Verstärkungen zugekommen waren, hatten den Kaffernbanden Secocuni's in mehreren Gefechten Niederlagen bereitet. Man erwartete, daß Secocuni sich jetzt wohl bald unterwerfen werde. Ein neuer Angriff auf den Kraal des Häuptlings Johannes wurde nun vorbereitet, und man zweifelte nicht daran, diesmal auch gegen ihn Erfolge zu erringen, die ihm eine baldige Unterwerfung rathlich erscheinen lassen würden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 19. December. (34. Sitzung.) Der Reichstag beschäffigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Specialberathung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die Tit. I. bis III. wurden ohne Debatte angenommen. Zu dem über die Schöffengerichte handelnden Tit. IV. hatten die Socialdemokraten mehrere Anträge gestellt, welche für die Schöffen und für die Geschworenen Diäten forderten. Abg. Gallenclever zog diese Amendements jedoch zurück, weil seine Fraction Angesichts der durch den Compromiß geschaffenen Lage es als nicht im Interesse des Volkes liegend erachte, weiter zu debattiren. Nach der ersten entscheidenden Abstimmung wurde derselbe vielmehr den Saal verlassen und sich nicht weiter an den Beratungen betheiligten. Zu § 51, welcher den Eid beantragte Abg. Baumgarten, den Schöffen freizustellen, bei Gewissensbedenken die Eidesformel auf die schwöre es." Justizminister Leonhardt die Lage der Verhältnisse dringend die Ablehnung des Antrages. Aus religiösen Gründen schloß sich Ab Prinz Radziwill diesem Wunsche an, dem die Majorität des Hauses trotz des Widerspruches des Abg. Hoffmann beitrug. Eine längere Debatte knüpfte sich an den ersten durch die Miquel'schen Compromißvorschläge berührten § 69, der den Abg. Hänel veranlaßte, den Nationalliberalen vorzuwerfen, daß sie sich mit ihrem Compromiß vollständig der Freiheit der Abstimmung begeben hätten. Der Antrag Miquel, welcher dadurch, daß er die Berufung des Stellvertreters eines Richters in die Hand des Präsidenten lege, geb: diese Berufung anfast in den Beschluß des Gerichts völlig in die Willkür der Justizverwaltung. Abgeordneter Laster betonte, daß das Compromiß nur eine Grundlage für die Abstimmung bilden solle, nicht aber eine Fessel für dieselbe. Die Differenzpunkte zwischen der zweiten Lesung und dem vorliegenden Antrage seien nur Minimalpunkte, die man unbedenklich annehmen könne. Im Verlauf der Sitzung wurde schließlich das Gerichtsverfassungsgesetz und die ersten 9 Paragraphen des Einführungsgesetzes zu demselben in der Specialberathung der dritten Lesung erledigt. In zwei Punkten haben die Compromißanträge unter Zustimmung des Justizministers Dr. Leonhardt eine Abänderung erfahren; durch Annahme eines Amendements Hänel zu § 69 der Gerichtsverfassung, nach welchem der Antrag auf Bestellung eines Hilfsrichters vom Präsidium (d. h. dem Präsidenten in Verbindung mit den Directoren der Abtheilungen und dem ältesten Gerichtsmitgliede) statt vom Präsidenten allein ausgeben muß; und eines Amendements Strudmann (Diepholz) zu § 209, nach welchem die Aufnahme gewisser Erklärungen in einer fremden Sprache neben dem deutschen Protocoll dem Richter zur Pflicht gemacht, aber nicht bei Strafe der Nichtigkeit vorgeschrieben wird; die weitergehenden polnischen Anträge wurden verworfen. Im Uebrigen wurden die Beschlässe zweiter Lesung, soweit sie nicht durch die angenommenen Compromißanträge berührt werden, bestätigt. Mittwoch, den 20., Vormittags 11 Uhr, wird zunächst die Specialdiscussion des Einführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung fortgesetzt, und zwar beginnend mit dem den Competenzconflict bei Verfolgung von Beamten betreffenden § 10.

(Parlamentarisches.) Aus Schwerin, 19. Dec., wird gemeldet: Der Reichstagsabg. o. d. n. e. t. e, Regierungsrath Dr. Prosch, ist heute gestorben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 20. December.

*** Rundschau. (Marktpreise. — Zur Münzreform. —** Communallandtag. — Zu den Wahlen.) Dem amtlichen Nachweise über die Marktpreise im Regierungsbezirk Liegnitz während des Monats November entnehmen wir u. A. folgende Daten. — Das Rindfleisch (von der Keule) war am B.-L. in Hoyerwerda mit 80 Pf. pro Kilogramm (2 Pfd.), dann Grünberg mit 88 Pf. pro Kilogramm (im vor. Monat kostete es 85 Pf.) und Beuthen, Freistadt, Liegnitz, Sagan mit 90 Pf. pro Kilogr. (im vor. Monat zahlte man in Freistadt 95 Pf. und in Liegnitz gar 1 Mark). Am Theuersten war es in Hirschberg mit 1 Mark 20 Pf., dann in Jauer, Lauban und Muskau mit 1 Mark 10 Pf. pro Kilogr. (im vor. Monat waren dieselben Preise). — Rindfleisch (vom Bauch) war am Billigsten in Freistadt mit 70 Pf. pro Kilogr. (im vor. Monat 80 Pf.), dann Beuthen, Bunzlau, Olgau, Hoyerwerda, Liegnitz und Sagan mit 80 Pf. (im vor. Monat zahlte man in Liegnitz 90 Pf., dagegen in Hoyerwerda nur 78 Pf.) Am Theuersten war es in Hirschberg, Jauer, Landesbunt, Lantar, Löwenberg, Lüben, Muskau, Polkwitz und Schönau mit 1 Mark pro Kilogr. — Schweinefleisch war am Billigsten in Hainau mit 1 Mark 10 Pf. pro Kilogramm, ferner in Grünberg, Bunzlau mit 1 Mark 15 Pf. Am Theuersten in Muskau mit 1 Mark 40 Pf. (im vor. Monat ebenso), in Jauer mit 1 Mark 30 Pf. (im vor. Monat ebenso). — Hammelfleisch war am Wohlfeilsten in Bunzlau mit 70 Pf., Sagan mit 73 Pf. pro Kilogr. (im vor. Monat kostete in Bunzlau das Kilogr. 78 Pf.) Am Theuersten in Hoyerwerda und Muskau mit 1 Mark 20 Pf. (in Hoyerwerda kostete es im vor. Monat 1 Mark 15 Pf.) — Kalbfleisch war am Wohlfeilsten in Goldberg und Polkwitz mit 70 Pf. pro Kilogr. (im vor. Monat ebenso.) Am Theuersten in Jauer und Lauban mit 90 Pf. (im vor. Monat ebenso), dann Görlitz mit 87 Pf. (im vor. Monat 96 Pf.), Grünberg 85 Pf. — Butter am Wohlfeilsten in Löwenberg und Lüben mit 2 Mark 14 Pf. pro Kilogramm (im vor. Monat kostete das Kilogr. gar 2 Mark 60 Pf. in Löwenberg und 2 Mark 43 Pf. in Lüben), dann Goldberg mit 2 Mark 20 Pf. (im vor. Monat 2 Mark 25 Pf.) — Eier am Wohlfeilsten in Lüben 2 Mark 20 Pf. pro Schock (im vor. Monat war das Schock gerade 1 ganze Mark theurer.) Ferner in Beuthen a. d. O. mit 2 Mark 98 Pf. (im vor. Monat zahlte man nur 2 Mark 90 Pf.) — Im Allgemeinen ist im ganzen Reg.-Bezirk das Rindfleisch um etwas im Preise gestiegen, das Schweinefleisch im Preise stehen geblieben, das Hammelfleisch etwas wohlfeiler geworden, ebenso das Kalbfleisch, die Butter erfuhr ein noch bedeutenderes Sinken der Preise, die Eier aber sind im Preise gestiegen.

Da nunmehr die Münzreform bei uns durchgeführt und außer wenigen Münzen (1- und 1/2-Thalerstücke) nur neue Reichsmünzen im Course sich befinden, die bei gleichem Werth auch ganz gleichmäßiges Format haben, so ist bei größeren Beträgen deren Verpackung und Ausgabe in Rollen äußerst bequem geworden. Wenn nun aber diese Geldrollen wieder je nach der Münze nur in gleichmäßigem Werthe hergestellt werden, so wird dadurch der Geldverkehr namentlich in größeren Summen bedeutend erleichtert und vielfachen Fehlschülern vorgebeugt. Dies zu erzielen ist durch ein Rescript des Finanzministeriums vom 4. August d. J. angeordnet worden, daß bei allen öffentlichen Cassen die Münzsorten in folgenden Summen zu rollen sind: Doppelkronen (20-Markstücke) zu 2000 und 1000 Mark, Kronen (10-Markstücke) zu 1000 und 500 Mark, 5-Markstücke (Silber) zu 200 Mark, 1-Markstücke zu 100 und 50 Mark, 50-Pfennigstücke zu 50 Mark, 20-Pfennigstücke zu 20 Mark, 10-Pfennigstücke (Nickel) zu 10 und 5 Mark, 5-Pfennigstücke zu 10 und 5 Mark, 2-Pfennigstücke (Kupfer) zu 2 und 1 Mark, 1-Pfennigstücke zu 2 und 1 Mark. Es empfiehlt sich nun auch für alle Geschäftsleute, daß sie ihre Geldrollen in obigen Beträgen anfertigen, denn durch Befolgung dieser Anordnung auch im Privatgeldverkehr kann erst der gute Zweck derselben erreicht werden.

Montag Vormittag fand in Görlitz die Eröffnung des Communallandtags der königlich preussischen Oberlausitz unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmann und Landesältesten von Seydwitz statt.

Im Wahlkreise Hainau-Goldberg-Liegnitz ist zur nächsten Reichstagswahl von conservativer Seite v. Kuffer auf Petersdorf als Candidat in Aussicht genommen. — Im Wohlauer Wahlkreise stellen die Conservativen v. Ravenstein auf Gurkau, im Keißezer Wahlkreise die Ultramontanen den Stiftrath Sorn in Reiffe auf. — Dr. Payer nimmt nach einer Meldung der „Schles. Volksztg.“ eine Candidatur für Waldenburg an.

(Kirchencassen-Stat.) Der Etat der hiesigen evangelischen Kirchencasse pro 1877, welcher vom Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeinde-Vertretung durch Beschluß vom 13. d. Mts. mit der

Mäßgabe, daß das Gehalt eines vierten Geßlichen mit 3700 Mark abgesetzt werde, angenommen worden ist, weist folgende Einnahmen auf: 1) An Reventen aus der Kirche 8135 Mark (darunter an Opfer und Stolzgebühren 7000 Mark); 2) an Reventen bei Trauungen und Begräbnissen 2030 Mark; 3) an Kirchenstandszinsen 1105 Mark; 4) an Kirchenbeiträgen 5944 Mark; 5) an Nutzungen von Grundbesitz 460 Mark; 6) an Zuschuß aus der Stadt-Cassette 474 Mark; 7) an Todtengräbergebühren 1000 Mark; 8) Insgemein 8 Mark, und 9) an Zinsen a. von den Capitalien des Kirchen-Aerar-Vermögens (31,942,12 Mark) 1710 Mark, b. von der „Begatenmasse B“ (84,910,42 Mark) 4110 Mark, und c. von der „Begatenmasse C“ (30,764,53 Mark), deren Zinsenüberschüsse zur Kirchengasse fließen, 1160 Mark; zusammen an Einnahme 27,134 Mark. — In Ausgabe sind gestellt 1) an Befolungen: a. Fixirte Gehälter bei der Kirche 17,790 Mark, b. Pensionen 4200 Mark, und c. Zuschuß an das Gymnasium und Antheil am Calcifactorgehalt 810 Mark; 2) für Kirchenbedürfnisse 180 Mark; 3) Bautkosten 1800 M.; 4) Verwaltungskosten 710 Mark; 5) zum Orgelreparaturfond 210 Mark; 6) an Remunerationen zur Beschaffung der für das kirchliche Sängerkor nöthigen Gesangskräfte 408 Mark; 7) Insgemein 100 Mark, und 8) zur Vermehrung der Aerarvermögensmasse resp. zur Bildung eines Dispositionsfonds für etwaige Pensionsansprüche der Geßlichen und Kirchenbeamten 928 Mark; zusammen an Ausgabe 27,134 Mark. — Der Stat pro 1876 belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 16,200 Mark. Mit dem Stat pro 1877 liegt zugleich die Kirchencassenechnung pro 1875, sowie die kirchliche Wählerliste bis Ende d. Mts. in der Kirchen-Registatur zur Einsicht für die Gemeindeglieder aus.

— (Beitragszahlungen zur Elementarlehrer-Wittwen- und Waisencasse.) Wie der hiesige Königl. Landrath Prinz Reuß unterm 15. d. M. bekannt macht, ist in Folge des Gesetzes vom 29. Juni d. J., betreffend die Verlegung des Etatsjahres, auch die Erhebung der Stellen- und resp. Mitgliedsbeiträge zur Elementarlehrer-Wittwen- und Waisencasse einer Abänderung in der Art unterworfen worden, daß die halbjährigen Zahlungen derselben vom nächsten Jahre ab nicht mehr zum 2. Januar und 1. Juli, sondern zum 1. April und 1. October zu erfolgen haben, wogegen am 2. Januar 1877 sowohl die Stellen-, als auch die Gemeindebeiträge nur für das erste Quartal nächsten Jahres zu zahlen sind. Was die Zahlung der Gemeindebeiträge für die Zeit vom 1. April 1877 bis Ende März 1878 und für die nächstfolgenden Rechnungsjahre betrifft, so soll es vorläufig noch bei dem bisher festgesetzten Zahlungsstermin, d. i. dem Juli eines jeden Jahres, sein Bewenden behalten.

* (Weihnachts-Einbeziehung.) Die Weihnachts-Einbeziehung des hiesigen Frauen-Vereins findet Freitag, den 22. d., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gasthauses „zum Kronprinz“ Statt. Gäste werden gern gesehen.

* (Zum Jung-Seiffershäuser Mord.) Am 18. d. fand die gerichtliche Obduction des in Jung-Seiffersbau ermordeten Inwohners Friedrich Reich Statt. Die Leiche zeigte am behaarten Kopfscheitel und im Gesicht zahlreiche, durch ein stumpfes Werkzeug hervorgebrachte Wunden. Die linke Ohrmuschel war ganz zerfetzt und die Nasenbeine gesplittert; Hals, Schultern und Arme hatten tiefeindringende Blutunterlaufungen. Der Tod war durch Gehirn-erschütterung erfolgt und muß ziemlich rasch eingetreten sein. Wahrscheinlich war Reich, der sich wegen einer lähmungsartigen Schwäche in den Beinen beim Gehen zweier Stöcke bedienen mußte, nach den ersten Schlägen niedergefallen und hatte die ferneren auf dem Rücken liegend erhalten. Durch die vorgehaltenen Arme mochte er sich eine kurze Zeit lang gegen die Hiebe zu schützen versucht haben. Als Mordinstrument muß ein bei der Leiche vorgefundener birnenförmiger Knüttel gelten, welcher aus einem Reisigbündel entnommen war, das am hinteren Ende des Hausflurs gelegen hatte. Der Knüttel war $\frac{3}{4}$ seiner Länge mit Blut bedeckt, an dem Menschenhaare klebten. Reich war seit vielen Jahren von seiner Frau, die sich wieder verheiratet hat, geschieden, kinderlos, 58 Jahre alt, galt als bemittelt und bewohnte dies nur gemietete Haus ganz allein. Dasselbe ist von den nächsten Nachbargebäuden etwa 150 Schritte entfernt. (Jung-Seiffersbau, eine Colonie von Crommenau, besteht nur aus einem Vorwerk und wenigen Häusern und liegt ganz abgelegen.) Am 13. December früh ging ein 7jähriges Mädchen an dem Hause vorüber, blickte neugierig hinter die ein wenig geöffnete Hausthüre, die sonst gewöhnlich verschlossen war und sah unmittelbar an derselben den über und über mit Blut besudelten, vollständig bekleideten Reich leblos liegen. Die nunmehr herbeistellenden Dorfbewohner fanden bei der bereits erstarrten Leiche große Blutlachen, auch war die Umgebung, z. B. ein Schrank und die äußere Fläche der Stubenthür mit Blut bespritzt. In der vom Hausflur links gelegenen Wohn- und Schlafstube fand sich nur ein Blutstreck an der Wand des Backofens, während die Ofenwanne mit einem schmutzigen, bräunlichen Wasser gefüllt war. Auf dem Tische standen noch die Reste des frugalen Abendbrotes und nebenbei zwei Stühle. Die Wundthüre, welche Reich stets Abends aufzukleben pflegte, war um 2 Uhr abgelassen. Vermißt wird vor-

läufig nur eine silberne Taschenuhr. Ob Geld oder andere Werthgegenstände geraubt worden sind, läßt sich zur Zeit nicht feststellen, weil Niemand weiß, wo der Ermordete dergleichen aufbewahrt. Da derselbe sehr menschenscheu und mißtrauisch gewesen sein soll, seine Hausthüre immer verschlossen hielt und nur Bekannten öffnete, so ist anzunehmen, daß er auch seinem Mörder, als einem Bekannten, Abends Einlaß gewährte. Jedenfalls ist Letzterer zuerst bei Reich im Wohnzimmer gewesen und hat denselben erst beim Weggehen im Hausflur getödtet, wonach der eventuelle Raub ausgeführt wurde. Sämmtliche Kleidungsstücke des Mörders müssen zahlreiche Blutspuren tragen. Der Mord hat in der Zeit zwischen dem Abendessen und dem Schlafengehen, also etwa zwischen 8 und 9 Uhr Statt gefunden. Der Verdacht hat sich anfänglich auf ein wegen schweren Diebstahl mit 5 Jahren Zuchthaus bestrafte Individuum gelenkt, welches in einem benachbarten Kreise wohnt, am Dienstag und Mittwoch in der Nähe des Thortortes gesehen worden ist und mit dem p. Reich bekannt gewesen sein soll. (Wir haben dieser, uns von gesicherter Seite überlieferten Schilderung eine Frage binzuzufügen. Am 13. December ist der Ermordete aufgefunden worden und erst am — 18. December, also fünf Tage später, hat die gerichtliche Obduction Statt gefunden. Worin liegt der Grund zu dieser, doch etwas eigentümlichen Verzögerung? So „abgelegen“ liegt Jung-Seiffersbau doch wohl nicht! Die Red.)

* (Militärisches.) Von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, also aus der Reserve und Landwehr, waren in den letzten Jahren bekanntlich fast alle Dienstfähigen zur Einübung mit dem neuen Mausergewehr einberufen worden. Indessen ist aus manigfachen Rücksichten doch noch ein sehr beträchtlicher Theil der bezeichneten Kategorien zurückgestellt worden. Nach einem neuerlichen Beschlusse des Kriegsministeriums sollen alle diese Mannschaften zu einer Uebung von etwa zwei Wochen im Laufe des ersten Quartals des künftigen Jahres eingezogen werden.

t. Warmbrunn, 20. December. (Unglücksfall.) Mittwoch, den 13. December, stürzte in Hermsdorf u. K. in der Hedert'schen Lehmgrube eine untergrabene Wand ein, während drei Arbeiter mit ihren Karren ganz in der Nähe hielten. Durch einen gewaltigen Sprung entzogen sich zwei von ihnen dem drohenden Verderben; den dritten, Hoffmann, erreichte aber das schreckliche Verhängniß. Mit furchtbarer Wucht stürzte die Wand auf ihn, zerstückte ihn in dem rechten Unterschenkel und die Kniekehle und verletzete ihn bedeutend am Kopfe. Der Schwerverletzte, ein kräftiger Mann von 36 Jahren, lebte noch bis Montag Abend, ehe er von seinen entsetzlichen Schmerzen durch den Tod befreit wurde.

* Gölitz, 18. December. (Dr. Schütt +.) Heute Morgen 8 Uhr verstarb der frühere Director des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Schütt, an den Folgen eines Schlagflusses. Derselbe wurde im Jahre 1854 aus Bön in Holstein hierher berufen und hat die hiesige Anstalt vom 13. April 1854 bis zum 5. April 1873 geleitet, wo er in den Ruhestand trat. Sein segensreiches Wirken sichert ihm ein dauerndes Andenken, namentlich in den Herzen seiner vielen Schüler.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 20. Dec. (W. L. B.) Der Reichstag genehmigte nach längerer Debatte in dritter Lesung die übrigen Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz nach den Compromißvorschlägen. Bei der hierauf folgenden dritten Lesung der Strafproceßordnung constatirte in der Generaldebatte der Abg. von Bennigsen, daß der Compromiß nur geschlossen worden sei, um das Zustandekommen einheitlicher Justizgesetze zu ermöglichen. Die nationalliberale Partei übernehme dafür die Verantwortlichkeit und erwarte bei den Wahlen die Antwort des Volks. In der Specialdiscussion wird der erste Compromißvorschlag zu § 7 in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 124 Stimmen genehmigt. Die Fortsetzung der Berathung findet in einer Abend Sitzung Statt, die auf 7 Uhr angesetzt wurde.

Berlin, 20. Dec. (W. L. B.) Der „Reichs-Anzeiger“ bezichnet die Zeitungsmittheilung, daß der Justizminister Leonhardt bei den Verhandlungen mit den Abgeordneten v. Bennigsen, Rastler und Miquel über die Justizgesetze Zugeständnisse wegen der Presse gemacht, welche der Reichskanzler Fürst Bismarck zurückgenommen habe, als unbedeugnet.

Wien, 20. December. (W. L. B.) Auf dem österreichischen Monitor Maros, welcher von der Belgrader Festung angehoben wurde, befanden sich nebst dem österreichischen auch der deutsche Generalconsul und der hiesige Militär-Attaché bei der Pforte. Der Generalconsul Fürst Brede reclamirte alsbald unter der Drohung, die Monitors auf die Festung schleichen zu lassen. Ministerpräsident Nisic überbrachte persönlich die Entschuldigung und die Mittheilung, das Cabinet habe demissionirt, um dem Fürsten die Stellung zu erleichtern. Später wiederholte der Generaladjutant des Fürsten, Protic, im Namen des Fürsten, zu dem er den General-

consul Fürsten Brede lud, die Bitte um Entschuldigung. Anstalten bleiben die Monitors vor Belgrad, trotzdem die Kadeß-Affaire bereits beigelegt ist.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stredak.

(Fortsetzung.)

V.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als Otto aus seinem erquickenden, tiefen Schlafe erwachte. Er bedurfte einiger Minuten der Sammlung, ehe er sich recht bewußt wurde, wo er sich befand. Die einfachen Möbel des kleinen Zimmers erschienen ihm so fremd, und erst, als nach und nach seine Erinnerung wach wurde, als er der abenteuerlichen Reise von Moringen nach Altberg gedachte, vermochte er sich zurecht zu finden.

Noch einmal gingen alle die seltsamen Erlebnisse des vergangenen Tages und der ereignisreichen Nacht an seiner Erinnerung vorüber; jetzt erschienen sie ihm fast als ein merkwürdiger, wechselvoller Traum; der aber beim hellen Sonnenglanz viel von dem poetischen Zauber verlor, welchen er im Dunkel der Nacht gehabt hatte.

Otto war für die Romantik nicht sonderlich empfänglich. Der Naturforscher strebt zu sehr nach dem Detail der Natur, als daß er der Poesie zugänglich bleiben könnte. Die Systematik ist die natürliche Feindin der Romantik, die mit der scharfen, zergliedernden Forderung fast unvereinbar ist.

Otto mußte jetzt, nachdem er das Bett verlassen hatte und aus dem Fenster hinauschaute nach dem vom nüchternen Alltagsleben erfüllten Markt des kleinen Städtchens, über sich selbst, über die Rolle, welche er in der vergangenen Nacht gespielt hatte, über die tiefe Bewegung, die ihn ergriffen, lächeln; ja fast komisch erschien ihm sogar die Gemüthsregung, die er nach Clara's Ruf gehabt hatte.

„Hätte ich doch selbst nie geglaubt, daß ich solch romantischer Schwärmer wäre! Was ist denn eigentlich so Wunderbares geschehen? Ein Säuser will mich herabrennen, seine Schwester, ein rechtlichs Mädchen, verlobet die Tod, führt mich durch den Wald nach der Stadt und empfängt dafür eine nicht unbedeutende Geldsumme, die sie als Darlehn oder Geschenk betrachten kann. — Ich gebe ihr beim Abschied einen Kuß und sie erwidert ihn aus Dankbarkeit. Das ist Alles. Eine einfache, alltägliche Geschichte, die so vielen Nachdenkern gar nicht werth ist.“

Aber er dachte doch darüber nach und je mehr er es that, je leuchtender, schöner, ja poetischer trat auch Clara's Bild wieder aus dem Rahmen der Nachtbilder hervor. Selbst der grelle Sonnenschein und das zänkische Schreien der Marktweiber auf dem Plage unten konnten nicht hindern, daß bei der Erinnerung an den süßen, welchen, melodischen Ton der lieben Stimme, an diese tiefen, dunkeln, so geistreichen und doch so guten Augen, ihn wieder ein ganz eigenthümliches, unerklärliches Gefühl für das junge Mädchen ergriff, ein Gefühl, welches mit seiner sonstigen, nüchternen, praktischen, wissenschaftlichen Streben gewidmeten Anschauung kaum recht vereinbar schien.

„Ein wunderbares, hochbegabtes, durch Geist und Herz weit über seine Lebenssphäre hinausgehobenes Mädchen ist jene Clara doch. — Ich will mich jedenfalls nach ihren Verhältnissen etwas näher erkundigen. Ueber die Förstertochter in Lannheim wird man wohl hier in Altberg leicht nähere Auskunft erhalten können. Lannheim? War ich aber auch wirklich in Lannheim? — Ich muß doch erst versuchen, meinen Weg auf der Karte zu verfolgen.“

Als vielgereister Fußwanderer besuchte Otto nie eine Gegend, ohne sich vorher mit einer guten Spezialkarte zu versehen. Er holte diese jetzt aus der Reisetasche, um sich auf derselben zu orientiren. Dies gelang ihm auch leicht und er gewann die Ueberszeugung, daß er wirklich im Forsthaus Lannheim während der Nacht ein Unterkommen gefunden hatte.

Die Karte war so genau, daß sie jedes einzelne Gehöft zeigte, ebenso alle Fußwege und selbst die meisten Fußstiege. Otto glaubte deshalb seine Wanderung von Moringen nach Altberg ziemlich genau verfolgen zu können.

Der Fußweg von Moringen nach Altberg ging scharf östlich durch den Wald, er war hier und da durch Gasse und andere Fußwege durchschnitten, einer derselben, der anfangs östlich, dann aber südlich und endlich sogar wieder westlich führte und bei Lannheim auslief, war gewiß derjenige, den Otto bei seiner Irrfahrt zufällig eingeschlagen hatte. So war er nach Lannheim gekommen. Dies ließ sich kaum bezweifeln, denn ein anderes Forsthaus war in weitenweiter Entfernung auf der Karte nicht zu finden.

Lannheim lag fast südlich von Moringen und südwestlich von dem Städtchen Altberg, von diesem auf dem geraden Wege vielleicht zwei Stunden entfernt, um aber diesen geraden Weg einzuschlagen, mußte zwei Mal der Fluß „die Wante“, der gerade zwischen Lannheim und Altberg einen sehr scharfen Bogen nach Norden,

machte, überseht werden. Die Karte zeigte den Fußweg sehr genau er führte nicht fern von Lannheim über die Wante, die Ueberfahrtsstelle war angegeben, dann durch Hochwald, der den ganzen Bogen ausfüllte, wieder nach einer Ueberfahrtsstelle der Wante, von dieser aus zuerst durch Wald nach einem Gutshöft, welches den Namen „Auf dem Bahl“ trug, dann nach Altberg. Otto sah den ganzen Weg, welchen ihn Clara, allerdings, wie sie selbst gesagt hatte, mit manchen nicht notwendigen Abschweifungen geführt hatte, ziemlich klar vor sich, nur erinnerte er sich nicht, das Gutshöft „Auf dem Bahl“ gesehen zu haben; aber freilich die Nacht war so dunkel gewesen, daß ein solches Uebersehen leicht erklärlich war.

Da Otto einige Wochen in Altberg zu bleiben beabsichtigte, hatte er Zeit genug, genauere Erkundigungen nach der schönen Clara anzustellen, zunächst wollte er sich erst in seinem Aufenthaltsorte häuslich etablieren. Er läutete. Bei dem, dem Rufe der Glöcke folgenden Hausknecht bestellte er ein tüchtiges, kräftiges Frühstück, dem er mit dem besten Appetit zusprach, dann packte er seine Sachen aus und nachdem er sein kleines Zimmer sich so wohllich als möglich gemacht, leerte er die Botaniktrummel, um die reiche Pflanzenbeute des gestrigen Tages durch Einlegen in das Papier seiner Mappe in Sicherheit zu bringen. Mit Vergnügen sah er, daß die prächtigen rothen Blüthen der seltenen Bergpflanze, deren Gewinnung ihm so viele Mühe gemacht hatte, in der kühlen Kegnennacht ganz frisch geblieben waren.

Er war eifrig mit der angenehmen Arbeit des Einlegens beschäftigt und hatte beim Anblick seiner lieben Blumen das gestrige Abenteuer fast vergessen, als er durch ein Klappen an der Thür gestört wurde. Auf sein „Herein“ trat ein häßlicher, halb häuslicher, gutmüthig aussehender Mann ins Zimmer und blüthen runden Hut verlegen in der Hand drehend, an der Thür stehen.

„Was wünschen Sie?“ fragte Otto, nur flüchtig von seiner Arbeit aufschauend.

„Ich bin nur der Nachtwächter Müller!“

„Ah, Freund Nachtwächter! Hatte ich doch fast vergessen, daß ich Sie hierher bestellt habe. Sie kommen, um sich Ihr Trinkgeld zu holen?“

„Wenn Sie es nicht für ungut nehmen wollen.“

„Gewiß nicht. Es ist mir sogar lieb, daß Sie kommen. Segen Sie sich. Wir hatten gestern keine Zeit, länger mit einander zu plaudern, heut aber können Sie mir noch über Manches Auskunft geben. Haben Sie ein Viertelstündchen Zeit für mich? Es soll Ihr Schaden nicht sein!“

„Ich habe Zeit die Menge und hebe dem Herrn zu Diensten.“

„Dann setzen Sie sich. Sie sollen mir etwas mehr, als es heute Nacht möglich war, von der Försterfamilie in Lannheim erzählen. Sie kennen ja, wie es scheint, die Leute genau.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		20. Dec.	19. Dec.	Breslau.		20. Dec.	19. Dec.
Weizen per Dec.	126	125	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84	83,95		
Roggen per Dec.	155	155	Oesterr. Banknoten	161,25	160,25		
Decbr./Januar.	155	155	Frieb. Eisen.-Actien	68,50	68,75		
Hafers per Dec.	145	145	Oberb. Eisen.-Actien	133,25	133,25		
Rübsl per Dec.	78,40	78,60	Oesterr. Credit-Actien	217	215,50		
Spiritus loco	51,50	51,50	Lombarden	125	124		
Decbr./Januar.	53	53	Schlef. Banknoten	86,75	86,75		
			Oest. Discontobank	87,75	87,75		
			Lanzhütte	70,15	70,61		
Wien		20. Dec.	19. Dec.	Berlin		20. Dec.	19. Dec.
Credit-Act.	135	134,10	Oesterr. Cred.-Act.	216,75	216,50		
Lomb. Eisenb.	78	78	Lombarden	125	125		
Rapoltsdor	10,05	10,05	Lanzhütte	70,2	70,50		

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

Inserate.

Todes-Anzeige.

[5427] Unsern lieben Freunden und Bekannten die Anzeige, daß unsere liebe Pflegemutter, Schwester und Tante, Frau Tischlermeister

Christiane Meschter

zu Arnsherg, heute früh 1/5 Uhr nach schwerem Kampfe entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Arnsherg, Husdorf und Ludwigsdorf, den 19. December 1876. Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Dankfagung.

Den werthen Vätern, Verwandten, Freunden und Bekannten, die unsere innigstgeliebte jüngste Tochter u. Schwester **Milma** während der Dauer ihrer Krankheit mit Erquickungen und Präsenten erheitert haben, sagen wir unsern innigsten Dank. [5435]

Gleichen Dank den geehrten Lehrern, der lieben Schulsjugend, den Jungfrauen und Jungesellen, sowie allen denen, welche unserer Tochter die letzte Ehre erwiesen und dieselbe zu ihrer Ruhestätte begleitet haben.

Hirschdorf, den 18. Decbr. 1876.
 Seilermeister **W. Flamm**
 nebst Frau und Familie.

Ämtliche Anzeigen.

16688] Ueber den Nachlaß des am 10. April 1876 zu Hoberhörsdorf verstorbenen Zimmermeisters **Wilhelm Müller** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht,

bis zum 1. Februar 1877
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach voll ständiger Berücksichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 9. Februar 1877,
 Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer Nr. 1 unbenutztem öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 25. November 1876
 Königlich-Kreis-Gericht.
 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[16164] Diejenigen Hausbesitzer hieselbst, welche noch Servis für Einquartierung im Jahre 1875 und 1876 zu erheben haben, ersuchen wir, denselben bis 31. d. M. während der Vormittags-Arbeitsstunden gegen Rückgabe der Billets in unserer Kammerei-Kasse, Zimmer Nr. 9, in Empfang zu nehmen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß gesetzlich der Anspruch auf Servis am Schlusse desjenigen Kalender-Jahres erlischt, welches auf das Jahr folgt, in dem die Einquartierung stattgefunden hat.

Hirschberg, den 4. Dec. 1876.
 Der Magistrat.
Göbel.

Bekanntmachung.

[16662] Unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung und im Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir für den unteren (westlichen) Theil der Hellerstraße neue Baufluchtlinien aufgestellt.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir solches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan acht Tage lang, von heute an gerechnet, in unserm Bauamt, Zimmer Nr. 13 des Rathshauses, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist und Einwendungen gegen denselben innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Hirschberg, den 19. December 1876.
 Der Magistrat. **Vassenge.**

Bekanntmachung.

[16878] Eine an der hiesigen evangel. Stadtschule erledigte **Lehrerstelle** soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Jan. 1877 bei uns melden.

Oreiffenberg, den 19. Dec. 1876.
 Der Magistrat.

[16896] **Freitag, den 22. Dec.** Nachmittags 5 Uhr, findet die Weihnachts-Einlesefeierung des städtischen Frauen-Vereins im Gasthaus „zum Kronprinz“ statt. Zur freundlichen Theilnahme an dieser Feier laden wir hiermit ergebenst ein.

Hirschberg, den 19. December 1876.
 Der Vorstand des Frauen-Vereins.
 gsg. **Antonie Tscherner.**

Holz-Auction.

Freitag, den 22. Decbr. cr., von früh 9 Uhr an, verkauft das Dominium **Kainwald** in den Nadelsträuchern an der **Deebendorfer Grenze**.

150 Schock sehr starrs Schlagholz
 meistbietend. [16598]
Kasch, Rentmeister.

Gregor Ottinger,

Atelier f. Bildhauer- u. Schützenstrasse 19.
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- und Stuck-Arbeiten. [5836]

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh d. Specialarzt **Dr. Meyer**, Berlin, Taubenstr. 36. [10883]

10 Mt. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mit die Person, welche ehrenrührige und verleumderische Reden über mich verbreitet, so anzeigt, daß ich dieselbe gerichtlich zu belangen vermag. [16654]

Waltertsdorf bei Kupferberg, den 20. December 1876.
Wilhelm Koppe.

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 2. Januar 1877 fällige Coupons unserer

1 1/2% Pfandbriefe (rückz. 120%)
 5% Pfandbriefe

werden vom 15. Decbr. a. cr. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst. Berlin, im December 1876.

Die Haupt-Direction.
 [16410] Spiehlagen.

Die Einlösung der vorbemernten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als Capitals-Anlage empfohlen.

Goldberg i. Schl., den 13. December 1876.

P. F. Günther.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reissen — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig?
Allemaal Lampert's bewährten Balsam.

Herrn. **Thilo's** Atelier für künstl. Zähne, Plomben u., Breslau, Junkersstraße 8, 2. Legnth. Pöcherstr. 1.

Große süße Valencia-Mandeln, Feinste Sultan-Rosinen, Beste Bourla-Cleme-Rosinen, Messinaer Apfelsinen, Citronen und feinsten Genueser Citronat in besten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen bei **Hermann Günther.** [16867]

Frisches am Schweineschmalz empfiehlt billigst **Paul Spöhr.** [16903]

Spielwaaren in Schachteln für Knaben und Mädchen größtes Lager bei [16252] **E. A. Zeider.**

Meine als rein und angenehm schmeckend bekannten **Grogg, Punsch u. Glühwein-Essenzen**

erlaube mir bei sehr billigem Preise aufs Neue zu empfehlen.

Um mein nicht unbedeutendes Lager von **echtem Arac und Jam-Rum**

zu verkleinern, empfehle ich verschiedene unverfälschte Qualitäten zu verhältnißmäßig billigem Preise, sowohl in Flaschen als in jedem beliebigen Quantum.

Billigere Rum's, die Flasche von 1 Mark an.

Richard Kern, Markt Nr. 17. [16891]

Ich habe mich als praktischer Arzt, Augenarzt und Geburtshelfer in **Löwenberg** niedergelassen und wohne am **Laubaner-Thor** beim Maurermeister **Fern Junte.** [16876]
 Löwenberg, 10. Dec. 1876.

Dr. Klamt.

[5433] Hiermit zeige ich ergebenst an, daß sich meine Wohnung von jetzt ab **Pangstraße u. Promenaden-Gde** (bei Herrn Conditor Gärtner) befindet und bitte ich um geehrte Aufträge. **Eberts, Tapezier.**

Als ganz besonders preiswerthe

Cigarren

empfehle ich zu **Weihnachts-Geschenken:** **Regarda, Kaiser Wilhelm und Apollo,** 100 Stück 4 Mark, **Selmacia, Regarda Ia.** No. 57,

Cleopatra u. Henry Klay, 100 Stück 4 Mt. 50 Pf., **Kaiser Wilhelm I. No. 72, Amstad, Abocado und Aquila de Oro,** 100 Stück 6 Mark und so fort bis zu 20 Mark per 100 Stück [16905]

Emil Jaeger, Langstraße 22.

Lübcker Marzipan,
Cölnner Chocoladin,
 französische Wall- und
Safelnüsse,
Liv. Citronat,
 neue **Rosinen** und
Mandeln,
 Mess. **Citronen,**
 gebackenes **Obst,**
 wöchentlich dreimal frisch
 gebrannten **Caffee** in nur
 guten **Sorten** u. sämt-
 liche **Colonialwaaren**
 empfiehlt billigst [16550]

G. Noerdlinger.
Preßhefe,
 bestes Fabrikat, empfiehlt [16599]
M. Guder.

[16602] **Trockenen, reinen**
Rümmel u. Winterkorn
 kauft **Eduard Bettauer.**

Christbaum-Züllen,
 Duzend von 15 Pf. an,
 empfiehlt [16214] **Carl Klein.**
 Züel. und franz. **Pflaumen,**
 gefüllte u. ungefüllt. **Aepfelspalten,**
 gebackene **Birnen,**
Pflaumenmus, **Preißelbeeren,**
 guten **Sauerkohl** [16865]
 offerirt **M. Guder.**

Strahlender Spielfarten
 Whist, L'hombro, Piquet,
 Deutsche Karten. [16882]
 à 60, 70 und 80 Pf.
 empfiehlt **F. Pücher.**

Zu kaufen wird gesucht
 ein Häuschen zwischen Markt und Gava-
 llerberg.Adr. sub S. R. 100 in der
 Expedition des „Boten“. [5442]

Bunte Bilderbogen,
 24 Bogen 60 Pf., [16025]
 empfiehlt **Carl Klein.**

Frisches Rehwild,
 frisch gepökelte **Gasen,** junge **Wuten,**
 fette **Gänse** empfiehlt die Wildhand-
 lung von **A. Kindfleisch.**

Preßhefe,
 bestes Fabrikat, empfiehlt die [16668]
Altshöndauer Mehl-Niederlage
Schildauerstraße 14.

Rußbaum-Wübel
 (fast neu), 2 **Boutenils,** 1 **Sopha** und
 1 gutes **Becken** Betten sind sehr billig
 zu verkaufen
äußere Burgstraße 6.

Um damit zu räumen, verkaufe ich
 Pinsel und einzelne **Gummiwaaren,**
 wie **Gummi-Unterlagen** u. u. u. u. u.
 Einkaufspreise **Otto Weizel,**
 [16664] **lichte Burgstraße Nr. 22.**

Zu Schürzen
 offerirt schöne schwarze und braune
Kalbfelle, **Ripfe** u.
 die Lederhandlung **H. Ander,**
Garnlaube 29. [16901]

Größtes Lager von nur anerkannt guten Firmen in
Parfümerien, Cartonnagen etc.
 Nur echte **Eau de Cologne,**
 direct bezogen von
Johann Spessard in Köln
gegenüber dem Rathausplatz.
 verkaufe ich zu denselben Preisen wie in Köln selbst.
F. Hartwig, Schildauerstraße 16.

[16895] **Wein**
colossiales Cigarrenlager
 bietet die größte Auswahl in allen, selbst den
 feinsten Marken, zu den billigsten Preisen.
Edmund Baerwaldt,
 Hirschberg, zur „Fortuna.“

Bekanntmachung.
 Am 21. d. Mts. komme ich
 mit einem großen Transport
 junger 3- und 4-jähr. Pferde
 an und stehen dieselben von oben
 genanntem Tage an bei mir zum Verkauf.
 Edwensberg in Schl., im December 1876.
 [16871] **H. Kunzendorf.**

Trog Ausverkäufe
 verkaufe ich **Damen-Mäntel, Halbpaletots,**
Saquetts und **Kleiderstoffe** in neuesten Facons
 und in nur reellen, guten Stoffen zu auffallend billigen
 Preisen
Joseph Engel
 [16594] in **Warmbrunn.**

Das große Pelzwaaren-Lager
 von **M. Boden, Kürschner, Breslau,**
 Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage,
 empfiehlt feine **Herren-Geh-, Reise-, Jagd-**
u. Livré-Pelze, für **Damen Geh- und Reise-**
Pelz-Mäntel nach den neuesten Facons
 mit echt boeuer **Seidensammet, Seidenrips-, Wollrips-** und
Stoffbezügen.
Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren**
 in **Hobel, Marder, Nerz, Atlas, Fec, Bismarck** und **Sunk.**
Fußsäcke, Ja- und Woll-, Schlittendecken und verschiedene **Pelz** müßen.
 Alle angeführten Gegenstände werden unter **Garantie** der
 billigsten und reellsten **Bedienung** geliefert. **Umarbeitungen** und
Modernisirungen werden in meiner eigenen **Werkstatt** besorgt.
M. Boden, Kürschner, Breslau,
 [13930] **Ring 35.**

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk für die Familie ist eine
reelle, practische Nähmaschine
 und diese empfehle ich wie bekannt bei sorgfältigem Anlernen!
Neue vorzügliche Hand-Nähmaschinen
 unter steter **Garantie** jetzt **äußerst billig!** [16874]
Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Regenschirme
 in **double reiner Seide** und
 pa. **Zanella** mit **Stiele** und
Mechanik von 1 **Uhr.** an verkauft
 nur zu den anerkannt billigsten
 Preisen [16898]
F. Hartwig,
Schildauerstraße Nr. 16.

[16884] **Angelommen:** **Lämmerchen**
 in **Stimme, Zauberkästen, Viechisenbahn,**
Omnibus, Akrobaten, Kubus sehr ver-
 schieden, **Kirappen** und **Weihnachtsmänn-**
 ner jeder **Gattung** bei
E. A. Zelder.

Federbefaß, Safenhau-
ben, Kopftücher,
 garnirt und ungarant, empfiehlt zu sehr
 billigen Preisen [16858]
E. Eggeling,
Bahnhofstraße 53.

24 **Bogen** gutes **Briefpapier**
 und [16231]
 24 **Stück** gute **Couvertis**
 in **elegantem Umschlag**
 empfiehlt
 für 40 **Pfennige**
Carl Klein.

Wirkllicher, reeller
Ausverkauf
 von **vorjährigen Schuhen** (kleinen und
 großen), **Damen-Hauschuhe** mit
 warmem **Futter** von 2 **Mark** an

H. Ribowitz
 [16904] vorm. **C. Adam.**
 Hirschberg, **Kornlaube Nr. 56.**

Wiederholt
 mache ich ein **hiesiges** wie **auwärziges**
Publicum auf den sehr **billigen Verkauf**
 der besten [16857]

Nähmaschinen
 aufmerksam, da ich mein **Geschäft** gänz-
 lich **niederlege.**
E. Eggeling,
Bahnhofstr. 53.

Für Holzpantoffel-
Fabrikanten
 offerirt **schwarze** und **braune Ripse** zu
 ganz **billigen Preisen** die **Lederhandlung**
 von **H. Ander, Garnlaube 29.**

Diamanten
 zum **Schneiden** des **Glases,** das **Stück**
 3 **Mark,** empfiehlt [16876]
Herrn Michael
 in **Langenbielau.**

Die Fischverkaufs-
Stat. Warmbrunn
 ist den 23. und 24. **December** c. von
 früh 9 Uhr bis **Nachmittag 3 Uhr** geöffnet.
Bruchmann.

[16890] Ein **gebrauchter,** aber noch
 gut **erhaltener**

eiserner Kessel
 zu 5-10 **Str.** Inhalt wird
balb zu kaufen
 gesucht. **Offerten** erbeten an
 Expediteur **R. Walter**
 in **Hirschberg i. Schl.**

2 feine Rauchtische

verkauft unter dem Kostenpreise **E. A. Zelder.**

Hermann Ander,
[16902] Garnlaube 20.
kauft alle Sorten rothe Häute und Felle und zahlt zeitgemäß beste Preise.
Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran
empfiehlt [16496]
Dunkel, Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Christbaum-Verblech
zum Befestigen sämmtlicher Christbaum-Gegegenstände empfiehlt [16572]
Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Jamaica-Rum, Arac de Goa, Arac of Batavia
empfiehlt unter Garantie der Echtheit [16893]
C. Nelde.

Beste Lumpen-Pappe
Centner 4 1/2 Thlr. [16026]
empfiehlt **Carl Klein.**

Gesellschafts-Cigarren
empfiehlt [16894]
Edmund Baerwaldt,
zur „Fortuna.“

Eingefandt.
[16882] Da ich seit Jahren an Fußleiden litt, wo ich Bistec ohne Erfolg gebraucht, kaufte ich mir das Glöbner'sche Heil- und Zugpflaster und bin nach Gebrauch desselben in kurzer Zeit von meinem Uebel befreit, sowie auch zwei Kinder von mir können drei Tagen von bösen Fingern hergestellt wurden.
Emil Gempel.
Zu beziehen durch Herrn Apotheker **Dunkel in Hirschberg, a. Schachtel 50 Pf., kleine Schachtel 25 Pf.**
Laura, verw. Fudmann, geb. Glöbner.
Fabrik in Wohlitz bei Belpzig.

Täglich frische Presshese u. feinstes Weizenmehl
empfiehlt **J. Felger, Bahnhofstr. 56**

Waldenburger Pfefferküsse (hohe und breite), sowie Zuckerküsse empfiehlt [5440]
Pätzold,
Hirschberg, Brückstraße Nr. 9.

[16886] Wegen eingetretenem Todesfall stehen baldigst
1 großer Labentisch, 1 Ladenschrank mit Schüben u. Spiegelscheiben, 1 Tisch m. Marmorplatte und Firmenschild, für einen Conditor passend, u. v. a. m.
zu verkaufen bei
verw. **A. Süssmann**
in Schmiedeberg.

Zum Feste
empfehle meine anerkannt vorzüglichsten
Wein-Punsch- und Glühwein-Essenzen
ausgemessen, so wie in halben und ganzen Flaschen [16892]
C. Nelde,
Hirschgraben Nr. 4.

Zu bevorstehendem Feste empfehle gute
Blut- und Bratwurst,
nebst wohlgeschmeckendem Pökel- u. Rauchfleisch, sowie alle anderen Sorten feiner Wurst- und Fleischwaaren.

Gleichzeitig mit bemerkend, daß alle von mir geschlachteten Schweine vom amtlich geprüften Fleischbeschauer Herrn Schmiedel (laut Resoluit) auf's sorgfältigste untersucht werden, worüber ich jederzeit Bescheinigung ausweisen kann.
F. Scholloh,
[16822] Wurstfabrikant.

Gute Dachziegel
sind bei dem Bauer und Ziegeleibesitzer **Herrmann Scholz in Ob.-Holzitz** bei Lauban zu haben und werden schriftliche Aufträge daselbst entgegengenommen, die pünktlich und reell ausgeführt werden. [16877]

Revolver
in guter Arbeit und zuverlässig im Schuss offerirt billigt [16870]
Paul Mossloers,
Gewehrfabrik in Breslau,
Junkerstraße 27. „grüner Adler“,
Gde. Schweidnitzerstraße.
Preis. Coeurante gratis und franco.

Geschäftsverkehr.

Geld auf Zeit
von 50, 100, 200 bis 500 Thlr. wird stets gegen Sicherheit nachgewiesen durch [5438] **A. Leder, Hellerstraße 5.**
1500 u. 2000 Thlr.
werden zur 1. Hypothek auf ländliche Besitztungen mit Grundstück gesucht und werden Capitalisten solche Grundstücke stets unentgeltlich nachgewiesen durch **A. Leder, Hellerstraße 5.**

Bäckerei-Verkauf.
[5427] Eine in einem großen Dorfe von 400 Einwohnern, nahe der Kirche, dem Bahnhof und der Chauffee gelegene feine und elegante Bäckerei m. Speckerei-Geschäft (neu gebaut), ist mit sämmtlicher Einrichtung kräftig halber sofort aus freier Hand für den Preis von 3800 rthl. bei 1500 rthl. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei
A. Heidrich, Hirschberg, Sandbezirk Na.

[5438] Ein Haus ist zu verkaufen durch **H. Eckert** in Gunnersdorf.

Eine Fleischerei,
gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Gesällige Offerten erbeten unter H. N. 7 postlagernd Sagan. [5380]

Vermietungen.
[16889] Das Hochparterre, Bergstraße 4, ist 1. April 1877 zu verm.
[5422] Möbl. Stube zu verm. Prom. 11 Möbl. Stube 2 verm. Hirschgraben 4.

Billige Wohnungen in Barubrunn.
[18476] Im Hause des verstorbenen Fräulein v. Tschierschky ist im Parterre ein Quartier von 2 Stuben mit Küche; desgl. die Bel.-Etage, bestehend aus 4 Stuben und Beigelaß äußerst billig zu vermieten.
Das Nähere ertheilt **Kölling.**

Arbeitsmarkt.

[5484] An hiesiger Stadtschule ist die **zweite Lehrerstelle**
mit einem streu Jahreseinkommen von 1000 Mark nebst freier Wohnung im Schulhause und 36 Mark Holzgeld zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche an den Herrn Patron Grafen v. Einsiedel auf Kellersdorf richten, bei der dieselben sädt. Schuldeputation aber zu weiterer Veranlassung einreichen.
Seitenberg, den 15. December 1876.
Die Schul-Deputation. Mende.

[16873] Die evangel. Lehrerstelle der Gemeinlichen Gräben und Haidau (Land)schule in Striegau genannt) mit einem Einkommen von 1126 M. und freier Wohnung ist baldigst zu besetzen und haben sich Bewerber bis spätestens den 15. Januar 1877 bei dem Schulvorsitzer Hrn. Gatschew. Wiedemann in Gräben zu melden.
Zeugnisse sind beizufügen.

[16872] Künftige Offern brauche ich einen **Clementarlehrer** in meine Privat-Anaben-Vorbereitung-Anstalt zu Görlitz; Gehalt 1050 Mark, gute Privatsunden in Ansehung, Meldungen bald bei
Louis Tobias, Lehrer in Görlitz.

[16869] Ein ordentlicher, nächsterer Mann wird zu Neujahr als **Feizer und Maschinenführer** gesucht in der Bleich- u. Appretur-Anstalt von **Rudolph Schaeelder** in Schmiedeberg.

[16882] Ein nächsterer, verheiratheter **Baldläufer**, der etwas von der Gärtnerlei versteht, desgl. ein verheir. nächsterer und zuverlässiger **Großknecht** finden sofort Stellung. Näh. im Vermietungs-Comptoir von Frau **Waldow** in Hirschberg.

Bergnügungskale nber.

Empfehle heut Mittag:
Tiroler Leber.
Heut Abend von 6 Uhr ab:
Kalbszinner an Jus.
Filet Chateau briand.
Kalbskopf a la Titus.
[16886] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.
Donnerstag den 21. December, zum Erstenmale:
Die Anti-Kantippe,
oder:

Krieg den Frauen.
Original-Lustspiel in 5 Acten v. R. Kneffel.
[5441] Freitag, den 22. December, ladet früh von 10 Uhr ab zum **Wellfleisch und Wellwurst**, sowie Abends zum **Wurstschmid** ergehen ein **Heinrich Fiedig** in der Schankstube zu den „Drei Bergen“.

Heut Donnerstag
Schweinschlachten!
früh von 10 Uhr ab
Wellfleisch u. Wellwurst,
[16897] Abends:
Wurstpicknick,
wozu ergebenst einladet
W. Lange a. d. Casern.

Theater in Schreiberhan.
Freitag, den 22. Decbr., [16881] zum ersten Male:
Cora,
das Kind des Pflanzers.
Schauspiel in 4 Acten nebst 1 Vorspiel, von P. Wichmann.

Menzel's Hotel, Schweidnitz,
Friedrichstraße Nr. 7,
Bahnhofstraßen-Ecke,
Restaurant,
reservirte, täglich geheizte Locale für Gesellschaften, Fremdenzimmer, Badecabinet, vorzügliche warme und kalte Speisen und Getränke, bei annehmlicher Bedienung und mäßigen Preisen bestens empfohlen.

Bereins-Anzeige. Ressoource.
Donnerstag, den 21. December, Abends 8 Uhr,
gesellige **Zusammenkunft** im bekannten Locale. Anmeldungen von **Ballotagen.** [16888]
Hirschberg, den 20. December 1876.
Der Vorstand.